

Was hilft sozial Benachteiligten, „weitere Schicksale“ zu bewältigen?

Tagung Klinik Schützen, 9. Juni 2022, Ueli Mäder



Ausgang und Fokus (I)

Annahmen und erste Folgerungen (II)

Weitere Befunde und Schluss (III)

I. Ausgang und Fokus (I)



- Bei schweren Belastungen ist der Blick auf Ursachen, Folgen und das zu richten, was weitere Erkrankungen vermeidet und Lebensqualität für alle fördert:
- individuell, institutionell, im nahen und gesellschaftlichen Umfeld, das hier im Vordergrund steht und erheblich zum psychischen Wohl beitragen kann.

II. Annahmen und erste Folgerungen (I)



- Vielfältige Symptome und Folgen seelischer Verletzungen verlangen: gründliche Anamnesen, offenes Explorieren, vertrauensvolle Beziehungen sowie Sensibilität für vorhandene Ressourcen. (*Klaus Bally*)
- *Zudem*: eine gesellschaftliche Stabilität, die mitträgt.

II. Annahmen und erste Folgerungen (II)



- Der WHO-Krankheitskatalog 2022 reagiert auf neue Anpassungs-, Belastungs-, Trauer- u.a. Störungen, die differenzierte Diagnosen und Behandlungen erfordern... (*Myriam Thoma*)
- Plurale Lebensformen verlangen zudem pauschale Sicherheiten.

II. Annahmen und erste Folgerungen (III)



- Wer an Beschwerden durch Belastungsstörungen leidet, ist oft kaum mehr arbeitsfähig. (*Jochen Uebel*)
- Bei der beruflichen Re-Integration erhöht eine forcierte Inklusion die Gefahr der Exklusion. Und umgekehrt. Soziale Integration fördert die berufliche Inklusion. (Kutzner/Mäder et al., Sozialhilfe, Zürich 2009)

II. Annahmen und erste Folgerungen (IV)



- Resilienz ist therapeutisch vor, während und nach Krisen zu stärken... (*Bernadette Ruhwinkel*)
- Widerständigkeit konform anpassen, will indes ein rationelles Selbstmanagement, das missliche Verhältnisse individualisiert und banalisiert.

II. Annahmen und erste Folgerungen (V)



- Differenzierte Behandlungen und gemeinsame Verständnisse helfen Menschen, die einen leidvollen Rucksack tragen. *(Thomas Maier)*
- Entlastend wirken ein Bewusstsein gemeinsamer Betroffenheit und gesellschaftlicher Mitverantwortung.

II. Annahmen und erste Folgerungen (VI)



- Eine systemische Betrachtung bezieht, über Benachteiligte hinaus, Angehörige, Behandelnde sowie weitere Helfende und Kontexte ein... *(Julia Strecker)*
- **Soziale Ungleichheiten destabilisieren. Gesundheitliche Probleme häufen sich bei sinkenden Einkommen.**
(BAG, Chancengleichheit und Gesundheit. Bern 2018)

III. Weitere Befunde (I)



- Benachteiligte nehmen ihre Betroffenheit oft über lange Zeit hin. Sie interpretieren zugeschriebene Defizite als individuelles Schicksal.
- Das Bewusstsein hilft, dass missliche Lagen kein persönliches Unvermögen, sondern veränderbar sind (*mündliche Beispiele: Migration, Flucht und Sucht*).

III. Weitere Befunde (II)



- Beratende, therapeutische und weitere Angebote stützen Individuen dabei, sich selbst-reflexiv zu organisieren und Schritte zu verwirklichen, die zeigen, dass weiter führende Veränderungen möglich sind.
- Ohne konkrete Umsetzung steht das veränderte Bewusstsein allerdings isoliert da.

III. Weitere Befunde (III)



- Soziale Verbindlichkeiten müssen materiell alle Existenzen sichern. Sie emanzipieren vom Drang, ständig mehr besitzen und konsumieren zu wollen.
- Freiheit für alle orientiert sich an einer Lebensqualität, die vorhandene Ressourcen achtet und schont.

Schluss



- Kriege, politische Verfolgung und Flucht fordern uns heraus. (*Hanspeter Flury*) Sie verleiten dazu, Erlebtes über Generationen weiter zu geben und Probleme mit Mitteln lösen zu wollen, die sie mit verursachen.
- Wichtig sind ein globaler sozialer Ausgleich und eine dialogische Kultur, Frieden ohne Waffen zu schaffen...